

1200 Jahre Ellwangen. Katalog der Ausstellung des Württembergischen Landesmuseums Stuttgart. Ellwangen (Jagst) 1964, 134 S., 42 Abb.

Neben der Festschrift zur 1200 Jahrfeier der vormaligen Benediktinerabtei und späteren Fürstabtei Ellwangen verdient auch der für die Ausstellung „1200 Jahre Ellwangen“ herausgegebene Katalog eine kurze Würdigung. Den bleibenden Wert des Katalogs machen neben der eingehenden Beschreibung der auf dieser Jubiläumsausstellung gezeigten Objekte und dem zugehörigen Bildteil die prägnant gefaßten Beiträge zuständiger Fachkreise aus. Max Miller zeichnet einführend ein Bild der Kultur der Reichsabtei und späteren Fürstpropstei; eine 2. Studie von seiner Feder behandelt das Ende des Hochstifts und die Gründung der Diözese Rottenburg. Quellen zur älteren Wirtschaftsgeschichte von Ellwangen zeigt Hans martin Schwarzmaier auf, die Buchgeschichte des Klosters behandelt Wolfgang Irtenkauf. Einen Überblick über die Verwaltungsorganisation des Klosters und der Fürstpropstei gibt Hans Pfeifer, über die Fürstpropstei, die bis zuletzt ausschließlich dem Adel zugehörten und zumeist in enger genealogischer Verbindung zueinander standen, schreibt Georg Sigmund und Graf Adelmann von Adelmansfelden. Bruno Buschart behandelt die Kunst in Ellwangen, deren Geschichte freilich erst mit dem 12. Jh., fast 400 Jahre nach der Gründung des Klosters, einsetzt. Das in Deutschland bislang recht stiefmütterlich behandelte Gebiet der kirchlichen Kartographie bereichert der Beitrag von Robert Uhland zur Kartographie der Fürstpropstei Ellwangen.

München

Edgar Krausen

Gampl Inge, Adelige Damenstifte. Untersuchungen zur Entstehung adeliger Damenstifte in Österreich unter besonderer Berücksichtigung der alten Kanonissenstifte Deutschlands und Lothringens. Wiener rechtsgeschichtliche Arbeiten Bd. 5. Wien-München 1960, 132 S.

Domarus Max, Äbtissin Eva Theresia von Schönborn und das Adelige Damenstift zur Heiligen Anna in Würzburg. Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg Bd. 16. Würzburg 1964, XI u. 192 S., 11 Tafeln.

Krausen Edgar, Das Archiv des Damenstifts zu St. Anna in München. Mitteilungen für die Archivpflege in Bayern Bd. 10, München 1964, 18—20.

1. Gegen die herrschende Meinung kirchlicher Rechtshistoriker wie Lentze und Plöchl, daß es sich bei den in den Habsburgischen Ländern im 18. Jh. gegründeten adeligen Damenstiften um Nachbildungen jener Damenstifte handle, die in den protestantischen Ländern als Folge der Reformation aus vormaligen Frauenklöstern entstanden waren, will Verf. nachweisen, daß für die erstgenannten adeligen Damenstifte die alten Kanonissenstifte das Vorbild bildeten. Gampl sieht in den österreichischen adeligen Damenstiften keine „Auswirkung“ der Aufklärung; sie glaubt vielmehr, daß es im besonderen der Verlust von Lothringen war — an dem Franz I., der Gemahl der Kaiserin Maria Theresia, so schwer trug —, der es nahe gelegt hatte, in Österreich Ersatz für die dort verlorenen Stifte zu schaffen. In ihrem Rückblick auf die frühen Kanonissenstifte kommt Gampl auch auf jene zu sprechen, die sich aus ursprünglichen Benediktinerinnenklöstern entwickelt haben wie Remiremont, Minden, Maria auf dem

Kapitol zu Köln. Der Umwandlung von Benediktinerinnenklöstern in Damenstifte zu späterer Zeit, z. B. Münsterbilsen, geschieht keine Erwähnung.

2. Die Bedeutung des adeligen Damenstifts zur Heiligen Anna in Würzburg, 1683 gestiftet, jedoch erst 1701 im juristischen Sinn ins Leben gerufen, innerhalb des Hochstifts Würzburg wie des fränkischen Reichskreises wird von Domarus anhand eingehender archivalischer Studien — erschwert durch mannigfache Kriegsverluste — aufgezeigt. Der Titel des Buches ist irreführend; umfaßt doch die Untersuchung die gesamte Geschichte dieses adeligen Damenstifts bis zu seiner Säkularisation im Jahre 1803 und nicht nur die Regierungszeit der Äbtissin Eva Theresia aus dem Hause Schönborn. Die Jahre der Vorsteherschaft dieser Äbtissin (reg. 1735—1794) bedeuteten für das Stift freilich eine Blütezeit. Gleich der Dissertation von Gampl stellt die Arbeit von Domarus einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der religiösen Gemeinschaften am Ende des Alten Reiches dar.

3. In veränderter Form besteht das Würzburger Damenstift als mildtätige Stiftung auch heute noch. Das gleiche gilt von dem im Jahre 1783 von der Witwe des Kurfürsten Max III. Josef von Bayern, Maria Anna, gegründeten Damenstift zur Heiligen Anna in München. In der Untersuchung des Rezensenten werden nach einem kurzen Überblick über die Geschichte des Damenstifts die Hauptteile seines heute im Bayerischen Hauptstaatsarchiv Abt. I befindlichen Archivs aufgezeigt. Da das Damenstift 1802/03 in den teilweisen Genuß ehemaliger Besitzungen der damals säkularisierten Benediktinerklöster Scheyern und St. Veit a. d. Rott kam, befindet sich auch Archivgut dieser Klöster im Archiv des Münchner Damenstifts. Die Forschung hat bislang davon noch nicht Kenntnis genommen.

München

Edgar Krausen

266/887 2e